

Wilde Wege in

Auf der Via Alta della Verzasca

Die wildromantische Verzasca mit ihrem türkisfarbenen Wasser und die typischen Steinhäuser begeistern viele Besucher des Verzascatales. Weitgehend unbekannt ist dagegen die Via Alta, eine anspruchsvolle Gratwanderung hoch über dem Tal, die neben Fern- und Tiefblicken das Auge auch auf kulturgeschichtliche Feinheiten lenkt.

Text und Fotos von Gaby Funk

*Unten im Tal Nebel,
oben Sonne – die letzte
Etappe der Via Alta
ist leicht und führt
immer südwestseitig
zur Barone-Hütte.*

einsamen Höhen

durch das Tessin



Unsere Seilbahnfahrt nach Mornera, dem Ausgangspunkt unserer Tour, hätte frei nach Lorient sein können: „Ach“, hätte dieser in der überfüllten Kabine gesagt und mit hochgezogenen Brauen auf das unübersehbare Schild mit der Aufschrift „maximal vier Personen“ gezeigt, „wir sind aber acht, acht Erwachsene!“ Und vorwurfsvoll hinzugefügt: „Diese drei Herren da sind auch noch übergewichtig! Und dann kommen noch die zwei großen Hunde unter den Sitzbänken und die prallen Sechs-Tages-Rucksäcke auf dem Schoß der beiden Damen dazu!“ Angesichts der emotionslosen Blicke um sich herum hätte er sich schlussendlich mit einem theatralisch gehauchten: „Bitte sagen Sie jetzt nichts!“ seinem Schicksal gefügt.

Über einem herbstlich bunten Kastanienwäldchen schweben wir trotz Überbelegung ohne Zwischenfall hinauf nach Mornera. Der kleine Weiler mit den schmucken Steinhäusern und dem beliebten Grotto, einem rustikalen Lokal mit bester Aussicht, ist ein Ausgangspunkt der Via Alta della Verzasca. In fünf Etappen verläuft die Route über die Gipfel, Kämme und Grate zwischen dem Verzascatal und dem Valle Leventina. Die kleinen Hüttenstützpunkte, die sie verbindet, herrlich gelegene, aber dem Zerfall preisgegebene Steinhäuser auf ehemaligen Maiensässen und Hungeralpen, wurden ab 1983 von den Mitgliedern des örtlichen Wandervereins, der Società Escursionistica Verzaschese (SEV), nacheinander zu modernen Selbstversorgerhütten mit Zustieg aus dem Tal ausgebaut.

Gemütliche Unterkünfte

Nur eine Hütte, die Capanna Cornavosa, wird derzeit noch umgebaut und soll 2010 fertig sein. Bis dahin können Wanderer in der privaten, etwa zwei Stunden weiter gelegenen Fümegna-Alpe übernachten, die während des Alp-Betriebs geöffnet ist. Sie ist eine der wenigen Alpen im Tal, auf der heute noch gekäst wird. Dabei soll es hier früher mehr als hundert Käseralpen gegeben haben. Ein Spruch der



Rustico:
*heute renoviertes
 Touristendomizil,
 früher Symbol
 fürs karge Leben*

Bergbevölkerung aus harten Zeiten lautet übersetzt: „Esst Käse, Kinder, denn das Brot kostet.“ Die Anbauflächen für Kartoffeln, Roggen und Hirse waren in den engen Tälern zu klein, um alle davon ernähren zu können.

Jede der Hütten entlang der Via Alta ist ein gemütliches Unikat, allesamt sind sie sehr komfortabel, mit Solarstrom, fließendem Wasser, Holz- und Gasherd, kompletter Küche und sauberen Lagern. Für die Übernachtung wird per Hüttenkasse oder Überweisung gezahlt, Getränke, Gewürze und Notverpflegung sind auf Vertrauensbasis gegen Bezahlung erhältlich.

Während der Renovierung dieser uralten Hütten beschlossen die Wanderfreunde, sie mit einem Weg zu verbinden, der an einigen der schwierigsten Stellen mit Krampen, Stiften



Beeindruckende Tief- und Weitblicke sind garantiert. Schwierig und sehr spektakulär führt die Via Alta über den Felskamm oder durch Steilgrasflanken. Wenige Stellen sind abgesichert – dann aber gut.

oder einem Seil abgesichert wurde. Teilweise mit T6 bewertet, dem höchsten Schwierigkeitsgrad des Schweizer Alpenclubs für einen Bergweg, zählt diese Via Alta zu den anspruchsvollsten Bergwanderwegen der Schweiz.

Der Zustieg zur Albagno-Hütte ab Mornera ist kurz und leicht. Immer wieder öffnen sich schöne Ausblicke über die Magadino-Ebene, den Lago Maggiore und die gezackten Bergkämme jenseits der Tales. Als wir die kleine, architektonisch pfiffig gestaltete Hütte erreichen, beschließen wir, unsere Tourenplanung zu ändern und die Nacht hier zu verbringen. Am Abend kommen noch zwei Schweizerinnen herauf, mit denen wir „unsere Traumvilla mit Ausblick“ gerne teilen. Den Sonnenuntergang genießen wir vor der Hütte. In der klaren Nacht

gleißen über uns unzählige Pünktchen der Milchstraße, unter uns funkeln die Lichtpünktchen der Dörfer und Autos.

Zwischen Himmel und Erde

Am nächsten Morgen brechen wir in der Morgendämmerung auf und steigen, eine schöne Schrofenflanke querend, hinauf zur Bocchetta d'Erbea, einem steilen Übergang in die Nordostflanke der Cima dell'Uomo. In der felsdurchsetzten Rinne liegt knöcheltief Schnee, stellenweise ist sie vereist. Damit haben wir nach einer längeren Schönwetter-Phase auf dieser Höhenlage nicht gerechnet. Vorsichtig steigen wir ab, es geht viel besser als erwartet. Dennoch beschäftigt uns die Frage, wie wohl die schwierigen, nordseitigen Routenabschnitte der

Via Alta ausschauen. An der Wegverzweigung oberhalb der Borgna-Hütte besprechen wir, ob wir den Großteil dieses herrlichen Tags an der Hütte verbringen sollen oder doch die lange Etappe gehen können, die ab hier noch mit einer reinen Gehzeit von acht bis zehn Stunden angehen ist. Das Zeitfenster ist schmal, Ende September wird es rasch dunkel. Es ist so ein herrlicher Tag, wir wollen weiter.

Der Weg führt bei besten Fern-, Aus- und Tiefblicken sehr abwechslungsreich durch felsdurchsetzte Steilgrashänge aufwärts und über schräge Felsplatten samt einigen leichten Kletterstellen (I) steil hinab. Nach einem ebenso steilen Gegenanstieg erreichen wir den Poncione di Piotta (2439 m) und rasten. Der lange Grat Richtung Torno di Piotta ist nordostseitig



Via Alta heißt Höhenweg – hoch über dem vom Nebel bedeckten Tal. Ganz weit weg vom Alltag. Die Cornavosa-Hütte wird bis 2010 umgebaut – sehr gastfreundlich war sie jetzt schon.



verschneit und vereist. Ohne Seil und Steigeisen gruselig, zudem kostet verschneites Gelände immer mehr Zeit. Wieder beraten wir, wägen ab und entscheiden uns doch fürs Weitergehen.

Die kurzen, aber oft senkrechten Ab- und Aufstiege erfordern höchste Vorsicht und Konzentration bei jedem Schritt und Griff. Ein Sturz hätte hier fatale Folgen, wie fast überall in diesem anhaltend schweren Gelände. Jede einzelne der wenigen, aber immer clever abgesicherten Stellen wird als Geschenk begrüßt. Auch die nachfolgenden Abschnitte mit Fels- und Steilgras-Kraxeleien im Auf- und Abstieg, einer davon über eine ganze Reihe geschickt platzierter Krampen mit Tiefblick, gefolgt von einem schmalen, bewachsenen Band und einer langen, ausgesetzten Querung unter ei-

ner senkrechten Felswand, erfordern unsere volle Aufmerksamkeit, machen nach den eisigen Passagen mit Tunnelblick aber wieder Spaß. Über eine schöne, mit Griffen abgesicherte Passage geht's hinauf, dann westseitig um den Picoll. Die lange, angenehme Querung des Steilgrashanges, der den Poncione dei Laghetti mit dem Poncione del Venn verbindet, setzt im Abendlicht mit dem leuchtenden Gelb des langstieligen Grases zwischen den Grautönen der Felsen noch einen stimmungsvollen Schlusspunkt hinter diese insgesamt elend lange Etappe, bevor leichtes Schrofengelände hinab zur Cornavosa-Hütte führt.

Die Hütte ist im Umbau, besteht aus mehreren Algebäuden und einem kleinen, provisorischen Hütt-

chen mit Gaskocher und Holzofen für den Bauleiter. Alles ist da, was man nach einem anstrengenden Tag zum Übernachten braucht, und dank eines kleinen, aber leistungsstarken Gas-Flammenwerfers knistert, trotz feuchtem, zunächst nur qualmendem Bauholz, auch bald ein Feuer im Ofen.

Improvisieren macht Spaß

Überrascht entdecke ich hier zwei Serviertablets der kleinen Postbrauerei Weiler im Westallgäu, die das beste Weißbier braut, das ich kenne. „Wie kommen die denn hierher?“, fragen wir uns. Auf den folgenden Hütten finden wir später auch noch ganze Stapel des aktuellen „Schtuimännle“, des Jahresprogramms 2008 der DAV-Sektion Weiler, und auffal-



lend viele Einträge von Sektionsmitgliedern im Hüttenbuch. Was es damit auf sich hat, sollte ich erst daheim durch einen Telefonanruf beim Vorsitzenden der Sektion, Klaus Schäfer, erfahren. Er erzählt mir, dass einige Weiler Sektionsmitglieder 1996 auf der Efra-Hütte die Hütten- und Wegebauer aus dem Verzascatal kennengelernt hätten. Sie fanden das Projekt der Tessiner großartig und unterstützten sie seither mit Arbeitseinsätzen. Im Lauf der Zeit habe sich daraus eine so gute Freundschaft entwickelt, sagt Schäfer, dass inzwischen im Sommer sogar die Jugendgruppe aus Eigeninitiative kräftig mit anpacke.

Zwei zusammengeklappte Bierische bieten uns in der Nacht Isolation gegen die Kälte von unten, die Schaumstoffmatten der Handwerker



Foto: Friedrich Stettmayer

Verzascatal:
*unten im Tal wie
 oben am Berg
 spektakulär
 und kulturell
 interessant*

dienen als weiche Matratze und Decke zugleich. Ich bin begeistert von unserem Domizil, das, wie ich später erfahre, nicht lange nach unserem Besuch abgerissen wurde. Auch Christine kann dem ungewohnt rauen Charme unserer Behausung etwas abgewinnen. Am frühen Morgen treibt uns beim Wettercheck der dichte Nebel sofort wieder zurück ins Lager. Die Etappe zur Efra-Hütte ist mit T5 bewertet, sehr ausgesetzt und führt über längere Abschnitte an der steilen Nordseite entlang. Das Gleiche gilt für die T6-Route danach. Zu heikel bei diesen Verhältnissen. Wir hinterlassen unserem „unbekannten Gastgeber“ ein kleines Dankschreiben mit Spende und steigen ab nach Lavertezzo, vorbei an vielen tosenden Wasserfällen, verfallenden Steinhäusern und liebevoll restaurierten Rustici.

Hoch über dem Abgrund

Nach einer kurzen Rast an der Verzasca mit Blick auf den Ponte dei Salti, die berühmte zweibölgige Steinbrücke, geht's per Bus weiter ins Tal. Wir übernachten auf dem Campingplatz Riarena bei Cugnasco und steigen tags darauf ab Sonogno über den attraktiven, aber auch sehr steilen Weg zur Cognora-Hütte auf. Die Lage dieser bezaubernden Hütte ist einfach fantastisch: Wie ein Adlerhorst thront sie unter hohen Felsen auf der kleinen Hochfläche einer früheren Hungeralpe über dem Abgrund. Man kann sich kaum vorstellen, dass früher ganze Ziegenherden über den schmalen, steilen Pfad hochgetrieben wurden, nur wegen dieser kleinen grasigen Hochfläche.

Noch weniger kann man sich vorstellen, dass bis in die 1950er Jahre alle Familien aus dem Verzascatal im Sommer wochenlang hoch oben in den Bergen unterwegs waren, um auf ihren „Medée“ – fast senkrechten Steilgraswänden, kleinen, bewachsenen Felsabsätzen oder schmalen Felsbändern – so viel Wildheu wie möglich fürs Vieh zu schneiden. Die Männer mit der Sense, die Frauen mit der „Medora“, einer kleinen, gebogenen Handsichel. Barfuß, weil

Via Alta della Verzasca

Anreise

- Per Bahn: Über Basel oder Zürich nach Bellinzona, per Buslinie 23 (Bellinzona-Tenero) zum Ausgangspunkt Monte Carasso.
- Per Auto: Über Basel, Luzern, Gotthard oder über St. Margarethen (Bodensee), Chur und San Bernadino (A 13) nach Bellinzona. Nur wenige Parkmöglichkeiten in Monte Carasso, Parkmöglichkeit beim Bahnhof Bellinzona

Beste Zeit

Juli bis Mitte September

Hütten

Im Juli und August Anmeldung empfehlenswert

- Capanna Albagno, 1867 m, UTOE Bellinzona, 26 Plätze, an Wochenenden im Sommer bewirtschaftet, Tel. Hütte: 0041/(0)79/274 22 50, Tel. Tal: 0041/(0)79/224 24 73, beppe1@bluewin.ch
- Capanna Borgna, 1912 m, SEV, 25 Plätze, Tel. Tal: 0041/(0)91/859 21 32
- Capanna Cornavosa, 1991 m, SEV, 35 Lager, im Bau, Fertigstellung geplant für 2010
- Alpe Fümegna, 1810 m, private Käseralpe, 15 Plätze, Mahlzeiten auf Anfrage während Alpsaison (15.6.-15.9.) möglich, Tel.: 0041/(0)91/859 11 30
- Capanna Efra, 2039 m SEV, 25 Plätze, Tel.: 0041/(0) 91/859 11 26
- Capanna Cognora, 1938 m, SEV, 20 Plätze, Tel.: 0041/(0)91/859 00 69
- Capanna Barone, 2172 m, SEV, 35 Plätze, Tel.: 0041/(0)91/745 28 87
- Mehr Infos zu den Hütten: www.verzasca.com/sev, Camping Riarena: www.camping-riarena.ch (bei Cugnasco)

Schwierigkeiten

T6, fast durchgehend blau-weißmarkiert (entspricht der DAV-Bergwegekategorisierung schwarz). Viele teils sehr exponierte Felspassagen (bis II) ungesichert. Bei Regen, Nebel, Schnee und Eis (nordseitig!) wird von einer Begehung dringend abgeraten. Vorteil: Von jeder Hütte gelangt man problemlos ins Tal.

Ausrüstung

Bergwanderausrüstung, Verpflegung für fünf bis sechs Tage. 25-Meter-Seil, Schlingen und Karabiner in Führern empfohlen. Das korrekte Absichern würde auf den langen, meist anhaltend schweren T5- oder T6-Etappen sehr viel Zeit und Erfahrung benötigen. Wer sich im

exponierten Gelände (I-II) bei guten Verhältnissen unwohl fühlt, sollte auf diese Tour besser verzichten.

Karten

Panoramakarte Via Alta della Verzasca, 1:40.000, Società Escursionistica Verzaschese (SEV), Ausgabe 2004, mit Routenbeschreibung, erhältlich über Ticino-Tourismus zu 5 CHF, bestellbar im Internet (siehe Info). Gelbe Landeskarten der Schweiz (mit Routen), 1:50.000, Blatt 276 T Verzasca und LK 266 T Leventina.

Führer

Alpinwandern Tessin, einsame Touren südlich vom Gotthard. Volken/Kundert/Valsesia, SAC-Führer, Schweiz

Info

- Schweiz Tourismus, kostenlose Info: Tel.: 00800/100/200-33, www.MySwitzerland.com
- Ticino-Tourismus in Bellinzona, Tel.: 0041/(0)91/825 36 14, www.tourism-ticino.ch, www.ticinoinfo.ch

Route

① Mornera - Cap. Albagno - Cap. Borgna (1912 m), Aufstieg 860 Hm, Abstieg 300 Hm, mittel, ca. 4 1/2 Std.

Beginn Via Alta

② Cap. Borgna - Cap. Cornavosa/Alpe Fumegna (1991/1810 m) Aufstieg 533 Hm, Abstieg 653 Hm, T6, 8/10 Std. Über Bocchetta Cazzane und di Leis auf den Poncione (Pne) di Piotta (2439 m). Über den teils abgesicherten Grat Richtung Torno di Piotta, ostseitig um Cengio delle Pecore, westseitig um Cima de Picoll. Weiter zu Pne Laghetti (2455 m) und Pne dell Venn (2477 m). Abstieg über SW-Grat, an Weggabelung rechts hinab zur sichtbaren Cornavosa-Hütte. Im Bau bis 2010. Querung zum W-Grat der Cima di Precastello und Abstieg zur Alpe Fümegna.

③ Cap. Cornavosa/Fümegna - Cap. Efra (2039 m) Aufstieg 750 Hm, Abstieg 500 Hm, T5, 6/8 Std. Über Melkhütte zur Bassa del Rosso, die Cima di Bri (2520 m) östlich umgehend über Cima di Rierna und Cima di Gagnone zur Bocchetta di Scaiee (2435 m). Ab hier leichter zur Hütte.

④ Cap. Efra - Cap. Cognora (1938 m), Aufstieg 740 Hm, Abstieg 840 Hm, T5/T6, 8-10 Std.



Von Efra zur Alpe di Furna und zum Pizzo Cramosino. Über dessen O-Grat hinab zum Passo del Gatto (abgesichert) und hinauf zum Madom Gröss (2742 m). Abstieg nach Osten durch ein steiles, abgesichertes Couloir. Weiter nach Norden über den Grat und über Bocchetta di Cramosino zum Pizzo di Mezzodi. Abstieg in westl. Richtung zur Hütte.

⑤ Cap. Cognora - Cap. Barone (2172 m)

Zwei Möglichkeiten:

a) T4, 4 Std.: Aufstieg zum Passo di Piatto. Schöne Traverse der Südwestflanken von Laghetti, Campala und Bedea, etwas anspruchsvoller Abstieg zur Hütte.

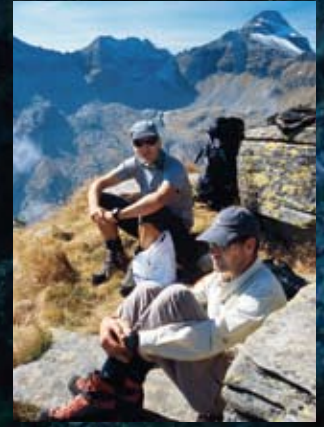
b) T6, 6 Std. über Gipfelkamm: Aufstieg zum Passo di Piatto. Auf dem Grat Richtung Pizzo dei Laghetti, kurzer Abstieg, über den Grat zum Pizzo Campala und Pizzo Bedea (brüchig). Weiter zur Cima dell'Uomo di Campionogo, Abstieg in südl. Richtung zu Weg a und Hütte.

■ Lohndend zum Schluss: Besteigung des Pizzo Barone (2864 m, Aufstieg 1,5 Std.) oder Spaziergang zum Bergsee (2391 m, 15 Min.).

⑥ Abstieg nach Sonogno, Abstieg 1250 Hm. Durchs Val Vegorness hinab nach Cabioi. Der Verzasca folgend nach Sonogno. Bushaltestelle an Straße beim großen Parkplatz. Per Bus nach Tenero, umsteigen auf Linie 23, Rückfahrt nach Monte Carasso/Bellinzona.



An der Barone-Hütte unter dem gleichnamigen Gipfel ist das Ende der Via Alta erreicht. Luki und Christian sind wie wir Fans der einsamen, spektakulären Routen im kulturell so interessanten Tessin.



sie so besser Halt fanden im absturzgefährlichen Steilgras als mit ihren Holzschuhen, den Zoccoli, – trotz der Schlangen dort oben.

Nebelmeer über dem Tal

Auf der Hütte treffen wir Luki und Christian, zwei erfahrene Schweizer Bergsteiger und Gebietsexperten, die tags darauf wie wir zur Barone-Hütte weitergehen und uns an beiden Hüttenabenden viel Interessantes über das Tessin, seine Kultur und Geschichte erzählen. Am Nachmittag entdeckte ich vor der Hütte ein neugieriges Hermelin und eine rasch davoneilende Gams. Am nächsten Morgen sitzt ein Auerhahn im Geäst eines Baumes vorn an der Abbruchkante und wirbt beharrlich und lautstark um ein Weibchen, das sich irgendwo im Gebüsch verbirgt. Eine dichte Nebeldecke füllt das Tal unter uns, hier oben scheint die Sonne.

Unsere Schlussetappe auf der Via Alta zur Barone-Hütte beansprucht höchstens vier Stunden, verläuft immer südwestseitig und ist im Vergleich zu den bisherigen Abschnitten mit T4 leicht. Wie lassen uns Zeit und

genießen den Blick hinab auf dieses an den Felsen anbrandende Nebelmeer und die herausragenden Gipfelspitzen am Talschluss, darunter die schneebestäubte Pyramide der Corona di Redorta. Als wir gegen Mittag die etwas größere Barone-Hütte erreichen, hätten wir noch sehr viel Zeit, um in aller Ruhe den gleichnamigen Aussichtsgipfel und Hausberg der Hütte zu besteigen. Wir entscheiden uns dagegen, wandern lieber nur kurz hoch zum See, legen uns auf dem warmen Fels in die Sonne, strecken die Füße ins eiskalte Wasser und lassen all die Bilder und Eindrücke der letzten Tage auf uns einwirken. Längst habe ich beschlossen, nochmals hierher zu kommen, um noch die Efra-Etappe und die schwierige Alternativroute von meiner Lieblingshütte, der Cognora, zur Barone-Hütte zu gehen. Denn von dieser „Via Alta Fantastica“ mit den liebevoll gestalteten Hüttchen und den vielfältigen Perspektiven, die sich eröffnen, möchte ich jeden Meter kennenlernen. □

Gaby Funk (51) hat Germanistik/Romanistik/ Journalismus studiert und lebt als freie Journalistin, Autorin und Übersetzerin in Oy-Mittelberg, Allgäu.